DER **KANZEL**DIENST

Pastor Wolfgang Wegert ©

Sonntag, den 14.11.2021
Uhrzeit: 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr

Wie Mose das Evangelium predigte

PREDIGTTEXT: ***„Da sprach der HERR zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao tun will! Denn durch eine starke Hand gezwungen wird er sie ziehen lassen, und durch eine starke Hand gezwungen wird er sie aus seinem Land treiben. [2] Und Gott redete mit Mose und sprach zu ihm: Ich bin der HERR; [3] ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als »Gott, der Allmächtige«; aber mit meinem Namen »HERR« habe ich mich ihnen nicht geoffenbart. [4] Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, dass ich ihnen das Land Kanaan geben will, das Land ihrer Fremdlingschaft, in dem sie Fremdlinge gewesen sind. [5] Und ich habe auch das Seufzen der Kinder Israels gehört, weil die Ägypter sie zu Knechten machen, und habe an meinen Bund gedacht. [6] Und der Pharao gab an demselben Tag den Treibern des Volkes und seinen Aufsehern Befehl und sprach: [7] Ihr sollt dem Volk kein Stroh mehr geben zum Ziegelstreichen wie gestern und vorgestern. Lasst sie selbst hingehen und sich Stroh zusammensuchen! [8] Ihr sollt ihnen aber dennoch die bestimmte Zahl Ziegel auferlegen, die sie gestern und vorgestern gemacht haben, und davon nichts nachlassen; denn sie sind faul. Darum schreien sie und sprechen: Wir wollen hingehen und unserem Gott Opfer darbringen! [9] Schwer soll die Arbeit auf den Leuten lasten, sodass sie damit zu schaffen haben und nicht auf trügerische Worte achten! [10] Da gingen die Treiber des Volkes und seine Aufseher hinaus, redeten mit dem Volk und sprachen: So spricht der Pharao: »Ich gebe euch kein Stroh mehr; [11] geht ihr selbst hin, holt euch Stroh, wo ihr es findet, aber von eurem Tagewerk wird euch nichts erlassen!« [12] Da zerstreute sich das Volk im ganzen Land Ägypten, um Stoppeln zu sammeln, damit sie gehacktes Stroh hätten. [13] Und die Treiber trieben sie an und sprachen: Erfüllt euer bestimmtes Tagewerk, wie [zuvor], als ihr noch Stroh hattet!"***

(2. Mose 6,1-13)

Vers 9 ist ein guter Schlüsselvers, der den gesamten Textabschnitt wunderbar erschließt: *„Und Mose sagte dies den Kindern Israels. Sie aber hörten nicht auf ihn vor Missmut und harter Arbeit."* Wir sehen hier, wie Mose für Mühselige und Beladene zu einem echten Evangelisten wurde, der das Evangelium predigte.

2. Mose 6,9

1. Der Grundsatz, nach dem Mose predigte

Es heißt in unserem Vers: *„Und Mose sagte* ***dies****."* Es war das, was er zuvor wörtlich von Gott empfangen hatte. Er hielt sich genau an die Worte, die Gott gesprochen hatte. Der Herr sagte Mose, was er und Aaron zum Pharao sagen sollten und was er zum Volk Israel sagen sollte. So war Mose nur ein Wiederholer, ein Reflektor, ein Megafon, das das Gesagte weitergab. Er war ein Botschafter, der nicht seine eigenen Worte redete, sondern die seines Herrn.

Damit ist er ein wunderbares Vorbild für uns und gibt uns einen Hinweis, wie wir *nicht* predigen sollten – nämlich nicht unsere eigene Predigt, sondern nur das, was Gottes Wort sagt. In unserer Verkündigung sollen wir die Schrift sprechen lassen, so wie sie geschrieben steht.

Was hätte Gott wohl zu Mose gesagt, wenn er etwas anderes weitergegeben hätte als das, was er von Ihm empfangen hatte? Wenn er z. B. gesagt hätte: „Ihr werdet nicht wirklich aus Ägypten herauskommen, sondern ihr werdet nur in euren Gedanken frei. Gott meint das nur bildlich"?

Wir müssen Gottes Wort nicht aufhübschen. Und wir haben nicht dem Zeitgeist entsprechend zu predigen, sondern das, was geschrieben steht. Wie die Menschen darauf reagieren, das ist nicht unsere Sache. Wir haben treu zu sein, so wie Mose es war.

2. Die Botschaft des Mose

Die Botschaft des Mose ist in Teil 1 dieses Verses zusammengefasst, der lautet: *„Und Mose sagte dies den Kindern Israel."* Was hat er ihnen denn gesagt? Er hat ihnen die beste Botschaft gebracht, die sie hätten hören können. Es war eine gute Nachricht, das Evangelium. Mose erweist sich ihnen hier als Evangelist, der ihnen die Botschaft von der Errettung aus der Knechtschaft predigt. Unser Abschnitt zeigt uns das Evangelium pur. Mose verkündigte ihnen Rettung und Befreiung – und das bestand in folgenden fünf Punkten:

2. Mose 6,9

a) Mose sprach über ihren Gott

Schon die Verse 1-2 zeigen, dass Mose den Kindern Israel wiedergab, was der Herr ihm gesagt hatte. Und deshalb begann er, ihnen zu verkündigen: „Ihr habt einen Gott, und Sein Name ist Jahwe, der Herr. Er ist der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs! Hört ihr, ihr geknechtetes Volk: Ihr habt einen Gott, einen großen Gott!"

Aber die geknechteten Israeliten richteten sich von ihren Ziegeln auf und schienen zu antworten: „Gott? Was haben wir mit Ihm zu tun? Er lässt es schon seit 40 Jahren zu, dass wir hier versklavt sind! Und nun kommst du mit Gott? Wer ist dieser Gott? Wo war Er, als die Schinderei über uns hereinbrach? Sieh doch unseren Hunger, unsere Kranken, unsere Toten, unsere Qualen! Mose, bring uns vielleicht mehr Knoblauch und Zwiebeln – aber rede bitte nicht länger von deinem Gott!"

So ergeht es auch heute vielen Menschen. Ihre Lebenslage schnürt ihnen den Hals zu, und auch ihre Ohren und Herzen bekommen vor lauter Drangsal nicht mit, dass ihre Rettung vor ihnen steht. Sie sehen sie nicht und lehnen das Licht ab, weil sie so sehr mit der Finsternis beschäftigt sind. Gott helfe gerade jetzt solchen Menschen! Die erste Botschaft an dich lautet: Du hast einen großen und herrlichen Gott! Sag nicht nein, sondern halte inne und höre weiter die Botschaft des Evangelisten Mose.

b) Mose sprach über einen Bund

In Vers 4 sagt der Herr zu Mose: *„Ich habe meinen Bund mit ihnen aufgerichtet!"* Also ist Punkt 2 von Moses Evangeliumspredigt: „Hört, Leute, ihr habt nicht nur einen Gott, sondern der hat auch einen Bund mit euch aufgerichtet!" „Einen Bund? Was ist das denn, ein Bund? Davon hat unsere Großmutter vielleicht mal gesprochen, aber wir brauchen jetzt weder Gott noch einen Bund mit Ihm! Was wir brauchen, ist ein bisschen Fisch aus dem Nil und ein paar Gurken von Pharaos Feldern. Das wäre mal eine gute Nachricht!"

2. Mose 6,4

Sind einige von euch in einer ähnlichen Lebenslage? Ihr seht den Wald vor lauter Bäumen nicht und euer wirkliches Heil vor lauter Drangsal nicht.

Seht ihr denn nicht, dass ihr gerade unter einem Bund steht? Seht ihr nicht den Bund, den der Pharao, der Teufel, mit euch gemacht hat? Ihr seid unter dem Bund der Knechtschaft, des Bösen und der Hoffnungslosigkeit und wollt nicht unter den Bund der Gnade, den Gott in Jesus Christus für euch gemacht hat? Ihr wollt unter dem Fluch eurer Gefangenschaft bleiben und nicht unter den Bund der Freiheit und der Erlösung in Christus kommen? Hört doch und seht den Bund, den Gott in Christus für euch gemacht hat! Ihr sollt Seine Gnade und Sein Heil erfahren.

c) Mose sprach über einen Gott der Barmherzigkeit

Moses dritter Predigtpunkt war: Er berichtete, dass Gott (in Vers 5) gesagt hatte: *„Und ich habe auch das Seufzen der Kinder Israels gehört, weil die Ägypter sie zu Knechten machen, und habe an meinen Bund gedacht."* 2. Mose 6,5

Mose berichtete also dem Volk, dass sie einen Gott hatten – nicht aus Holz oder Stein, sondern einen mitfühlenden und barmherzigen Herrn, der gesagt hat: „Ich habe ihr Seufzen gehört und an meinen Bund gedacht." Hörst du? Auch du hast einen Gott, der dein Seufzen gehört und deine Tränen gesehen und an dich gedacht hat! So etwas hast du noch nie gehört? Aber heute hörst du es! Du hast einen lebendigen Gott, der aus Gnade einen ewigen Bund mit dir gemacht hat und der dein Seufzen gehört hat.

Das geplagte Israel aber fragte Mose: „Wenn er unser Seufzen gehört hat – warum müssen wir dann schon seit 40 Jahren warten und nichts passiert? Und seit du zu Pharao hineingegangen bist, geht es uns nur noch viel dreckiger!"

Ja, eine solche Frage kann man gut verstehen. Vielleicht ist es auch dir so ergangen. Seit du anfingst, dich mit der Bibel und mit Jesus zu beschäftigen, ging es dir noch schlechter als zuvor, als du dich überhaupt nicht um Gott geschert hattest.

Dazu möchte ich dir etwas sagen: „Gott ist manchmal langsam, dafür aber sicher!" Manche Leute reden schnell, aber du kannst dich auf sie nicht verlassen. Aber was Gott sagt, das gilt über Jahre, Jahrhunderte, Jahrtausende, das bleibt und ist absolut sicher. Deshalb beruhige dich – Jesus weiß am besten, wann Er die Seinen errettet. Und wenn Er nach langem Leiden erst heute vor dir steht, dann sage nicht, Er hätte auch früher kommen können. Freue dich, dass Er heute kommt! Und darum: Heute, wenn du Seine Stimme hörst, verstocke dein Herz nicht. Denn wisse, Er hat deine Tränen über die Zeit deines Leidens gesammelt und dein jahrelanges Seufzen gehört. Und nun sagt Er: „Komm nach Hause, du müdes Kind! Denn ich bin ein barmherziger Gott!"

d) Mose sprach über die große Erlösung

Der vierte Punkt der Evangelisationsbotschaft des Mose ist, ebenfalls wie Gott ihm gesagt hatte in Vers 6: *„Ich bin der HERR, und ich will euch aus den Lasten Ägyptens herausführen und will euch aus ihrer Knechtschaft erretten und will euch erlösen durch einen ausgestreckten Arm und durch große Gerichte."* 2. Mose 6,6

Seht ihr, wie ernst Gott das meint? Er sagt: „Ich bin Gott, der Herr!" Und dann folgt ein dreifaches „Ich will, Ich will, Ich will!" Ich **will** euch aus Ägypten herausführen, ich **will** euch aus der Knechtschaft erretten, ich **will** euch erlösen durch einen ausgestreckten Arm."

Wenn Gott sagt: „Ich will", dann geschieht es auch. Denn Er ist ein allmächtiger Gott, Er ist souverän: *„Wenn er spricht, dann geschieht es, wenn er gebietet, steht es da!"* (Psalm 33,9). Psalm 33,9

Wenn Gott zu dem Pharao sagt, er solle Gottes Volk ziehen lassen, dann wird es auch ziehen. Und wenn Israel wegen seiner Missmut und harter Arbeit nicht auf die Botschaft des Mose hört, wird ihr Gott sie doch aus Ägypten führen. Wir sehen ja, wie die Geschichte endete und Israel aus der Sklaverei herausgeführt wurde. Das hängt damit zusammen, dass der Herr Seine Auserwählten nicht lässt. Sie sind Sein Eigentum. Darum erging der Befehl an den Pharao unter der Weisung: „Lass mein Volk ziehen!" Gott vollzog eine Errettung und Erlösung an Seinem eigenen Volk.

Dafür kam **Jesus** und vollbrachte ein wunderbares Errettungs- und Erlösungswerk. In Ihm ist eine große Errettung, ein großes Heil für alle, die an Ihn glauben.

Die Botschaft an Israel war also: Gott **will** erretten und **wird** erlösen. Er ist **stark,** und Sein Erlösungsplan gilt.

e) Mose sprach über das große Erbe Israels

Der fünfte und letzte Punkt der Evangeliumsbotschaft des Mose an Israel waren die Worte des Herrn in Vers 8: *„Und ich will euch in das Land bringen, um dessentwillen ich meine Hand zum Schwur erhoben habe, dass ich es Abraham, Isaak und Jakob gebe. Das will ich euch zum Besitz geben, ich, der HERR."* 2. Mose 6,8

Das Evangelium beinhaltet also die Botschaft erstens: Da ist ein lebendiger Gott! Zweitens: Und der hat einen Bund mit Seinen verlorenen Söhnen und Töchtern geschlossen! Drittens: Dieser Gott ist ein barmherziger Gott, der dein Elend gesehen und der dein Seufzen gehört hat. Viertens: Und dieser Gott kann und will in Jesus Christus wirklich erretten und erlösen. Es handelt sich um eine wirkliche Errettung. Und nun fünftens: Dieser Gott hat ein ewiges Erbe bereitet, das himmlische Kanaan.

Lieber Freund, welch eine Botschaft für dich! Mose hat gut gepredigt, und ich gebe mir auch viel Mühe. Aber höre, was Jesus gepredigt hat: *„Der Geist des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, den Gefangenen Befreiung zu verkünden und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, [2] um zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn"* (Jesaja 61,1-2). Welch eine herrliche Einladung! Jesaja 61,1-2

III. Die Botschaft wurde wegen Missmut nicht geglaubt

Wir wollen uns nun noch den zweiten Teil des Verses 9 anschauen. Der erste lautete: *„Und Mose sagte dies den Kindern Israels."* Und der zweite lautet: *„Sie aber hörten nicht auf ihn vor Missmut und harter Arbeit."* 2. Mose 6,9

a) Enttäuschung

Die Israeliten waren von Mose sehr enttäuscht. Denn er war ja schon zu Pharao gegangen und hatte ihn aufgefordert, Israel ziehen zu lassen. Stattdessen verdoppelte sich ihre Last, alles wurde nur noch schlimmer. Moses Einsatz für sein Volk vor dem König hatte nichts gebracht. Wieso sollten sie jetzt glauben?

Wir kennen Menschen, die zart anfingen, sich mit der Bibel zu beschäftigen. Sie besuchten auch erst einmal voller Offenheit unsere Gottesdienste. Aber kaum hatten sie so angefangen, wurden sie schwer krank oder verunglückten oder verloren ihre Arbeit. Bei manchen zerbrach sogar die Ehe. Und dann kamen sie nicht wieder zum Gottesdienst und zur Gemeinde. Sie glaubten nicht, weil sie enttäuscht und verwirrt waren.

Jemand verglich solche Vorkommnisse mit einer Medizin, die man langfristig einnehmen muss. Zuerst ist sie bitter und man wird davon noch kranker als zuvor. So ähnlich ist es oft auch mit der Medizin des Evangeliums – auch sie wirkt nicht immer auf Knopfdruck. Sie will nämlich über lange Zeit eingenommen werden. Und je länger und intensiver du sie nimmst, desto besser wirkt sie auch. Deshalb bleib dran! Glaube trotz allem! Mose oder ein Prediger mögen dich enttäuschen, aber glaube doch bitte der Heilsverheißung der Bibel. Am Ende wirkt sie herrlich!

Ich kenne Christen, die schon ein Leben lang mit der Bibel leben und viel Enttäuschung und Missmut des Herzens erlebt haben, die aber immer wieder sagen: „Was auch war oder noch kommt – meinen Heiland lasse ich nicht! Sein Wort hatte am Ende immer recht. Seine Verheißungen sind am Ende immer wahr geworden. Ich lasse mich nicht mehr beirren!“ Mach du es doch auch so!

Man kann das neue Leben mit Gott auch mit dem **Bau eines neuen Hauses** vergleichen. Bevor der beginnen kann, muss das alte Gemäuer erst abgerissen werden. Und so kommt zu einem jungen Christen erst mal Gottes Abrissbirne. Das bedeutet Verlust und ist sehr ungemütlich. Dein altes Leben, deine alte Natur, deine sündhaften Neigungen, dein Stolz brauchen solche Erschütterungen, damit sie weichen. Denn es soll ja alles neu werden in deinem Leben! Und bis diese Neuheit voll durchbricht, hat Gott viel Arbeit mit dir.

b) Harte Arbeit

Auch die harte Arbeit war, wie wir gelesen haben, ein Grund für ihren Unglauben. An dieser Stelle möchte ich noch einmal stehenbleiben. Den Reichen hindert oft sein Reichtum am Glauben, aber nicht selten bewirkt das auch die Armut beim Armen. Ihn drückt eine so schwere Last, er muss so hart arbeiten. Manche haben auch in unserem Land zwei, drei oder gar vier Arbeitgeber, damit sie überhaupt über die Runden kommen. Und Alleinerziehende müssen dabei noch ihre Kinder versorgen. Sie sind zu kaputt, um abends noch zur Bibelstunde gehen zu können.

Das erinnert mich an unsere Missionsarbeit. Wir hatten manchmal so belastete, arme Menschen in unseren Evangelisationen, dass sie vor Hunger nicht zuhören konnten. Sie hatten auch keine anständige Kleidung und froren während der Versammlung. So kam es, dass sie sich auf den Inhalt des Evangeliums wegen ihrer harten Lebensumstände nicht konzentrieren und so auch nicht glauben konnten. Das ist der Grund, warum wir auch Hilfsgüter verteilen. Wir geben den Menschen Nahrung und Kleidung, damit sie in Ruhe zuhören und der Botschaft glauben können. Es leitet uns also nicht nur der humanitäre Gedanke, sondern wir segnen die Menschen mit Gütern, damit sie hören und dann auch glauben können.

c) Zu große Sünde

Ich kenne auch Menschen, die deshalb nicht glauben, weil sie sich so sehr in der Sünde verstrickt sehen. Sie sind Trunkenbolde, Spiel- und Drogensüchtige, in sexueller Sünde gebunden. Ihre kriminellen Verstrickungen haben sie so sehr gekettet, ihr altes Leben ist ein einziges Desaster, dass sie wie die Israeliten zu Mose sagen: „Lass uns in Ruhe, wir wollen lieber den Ägyptern dienen! Es wäre ja schön, wenn du recht hättest – aber hier kommen wir nicht mehr raus!

Ich habe viele sagen hören: „Für mich gibt es keine Hoffnung mehr! Meine Schuld ist zu groß, als dass sie mir vergeben werden könnte. Ich kann nie ein anderer Mensch werden.“ Wenn das auch deine Worte oder Gedanken sind, ist die Predigt des Mose gerade für dich! Auch du hast einen Gott, der dich in Seinen Bund aufnimmt. Du hast einen barmherzigen Gott, der dir Jesus als deinen Heiland geschenkt hat. Er ist ein starker Retter und schenkt dir eine volle Erlösung.

Und obendrein sollst du auch noch ein großes Erbe erhalten. Dir ist eine Wohnung im Himmel bereitet, ein gedeckter Tisch an des Herrn Hochzeitsmahl. Kanaan ist dein Eigentum. Du sollst Jesus sehen von Angesicht zu Angesicht – gerettet, befreit und auf ewig erlöst.

Dein Herz mag voll Missmut und dein Leben voller harter Arbeit sein, dein Gemüt ist verzagt und verzweifelt. Glaube dennoch dem Evangelium – und du wirst einer von den vielen sein, die Ägypten verlassen und nach Kanaan ziehen. Amen!